

Häusliche Pflege stärken



Pflege in vertrauter Umgebung: Ein bedürfnisgerechtes Betreuungs- und Pflegegeld soll künftig dazu beitragen, dass mehr auf Hilfe angewiesene Personen im eigenen Zuhause bleiben können, statt in ein Heim zu müssen. Bild Bilderbox

Wer in Liechtenstein pflegebedürftig wird, soll künftig weit bessere Möglichkeiten haben, im eigenen Zuhause betreut zu werden. Gestern präsentierte Sozialminister Hugo Quaderer das Konzept, mit dem die ambulante Pflege finanziell und strukturell gestärkt werden soll.

Von Heribert Beck

Künftig wird es in Liechtenstein nach dem Willen der Regierung ein Betreuungs- und Pflegegeld für die Hauspflege von bis zu 180 Franken pro Tag geben – 80 Franken mehr als bisher über das Krankenversicherungsgesetz ausbezahlt wurden. Koordiniert werden soll das Ganze von einer Fachstelle in enger Zusammenarbeit mit den Ortsvereinen der Familienhilfe. Über den Bericht und Antrag zur Stärkung des ambulanten Be-

reichs wird der Landtag im Dezember befinden. Seine Zustimmung dürfte jedoch unbestritten sein. Denn die vorgeschlagenen Massnahmen entsprechen den Empfehlungen, welche die Regierung im vergangenen Mai im Rahmen der Beantwortung eines VU-Postulats abgegeben hat. «Der Landtag hat diese Massnahmen ausdrücklich begrüsst und auf einen raschen Handlungsbedarf hingewiesen», sagte Sozialminister Hugo Quaderer bei der gestrigen Vorstellung des Betreuungs- und Pflegegeldes. «Auch die Vernehmlassung ist sehr erfreulich ausgefallen. An der grundsätzlichen Stossrichtung der Vorlage gab es keinerlei Kritik.»

Defizite ausräumen

Mit der Einführung des Betreuungs- und Pflegegeldes und der strukturellen Modernisierung soll der ambulante Bereich der Pflege gestärkt werden. Dieser ist in Liechtenstein im Gegensatz zur stationären Pflege in einem

Heim bisher nicht zuletzt auch finanziell schlechter gestellt. «Wir haben bei der Beantwortung des Postulats Defizite festgestellt, die es nun auszuräumen gilt. Unser Ziel ist ganz klar eine gleichwertige Ausgestaltung der beiden Pflegebereiche», sagte Hugo Quaderer. Zusätzlich ist die Regierung bemüht, den präventiven Bereich als dritte Säule der Alterspolitik zu stärken – entsprechend den im Jahr 2007 festgelegten Zielen.

In der Prävention wurden mit der Schaffung des Seniorenbeirates und der Errichtung der Informations- und Beratungsstelle Alter (IBA) bereits Reformen eingeleitet. Mit den gestern vorgestellten Massnahmen könnte Liechtenstein einen weiteren Schritt machen, hin zu einem übergeordneten Ziel: «Es ist ein echtes Bedürfnis, dass die Frage, ob sich jemand im Heim pflegen lässt, fachlicher Natur ist. Aus finanziellen Gründen soll niemand in ein Heim müssen», sagte Hugo Quaderer.

SEITE 5